



Bielefelds erster großer Fahrradboom
Verkehrsgeschichte(n): Stadt und Fahrrad verbindet eine besondere Historie – aber nicht als Verkehrsmittel, sondern zuerst als Industrieprodukt. Einst setzte Bielefeld sogar Chinesen und Japaner aufs hiesige „Westfalenrad“. Eine Bielefelder Fahrradmarke gibt es heute noch immer.

Neue Westfälische 22. August 2019

von Joachim Wibbing



Fabrikbauten der großen Fahrradhersteller prägen das Stadtbild: Dürkopp (Nikolaus-Dürkopp-Straße) stieg während einer Konjunkturflaute 1885 in die Fahrradproduktion ein. Denn die Produktionsabläufe für Nähmaschinen und Räder waren ähnlich. Auch Anker (Ravensberger Straße) produzierte neben Nähmaschinen bald auch Fahrräder. Zwischenzeitlich kommt Anfang des 19. Jahrhunderts jedes fünfte in Deutschland verkaufte Fahrrad aus Bielefeld. Fotos: Mike Dennis Müller

Bielefeld. Seinen ersten Fahrradboom erlebt Bielefeld nicht auf den Straßen, sondern in der Industrie. In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts blüht die Produktion von Nähmaschinen in Bielefeld auf.

Typisch für die Branche ist, dass neben der Nähmaschinen-Herstellung bald in den Werken zusätzlich Fahrräder gefertigt werden. So kommt es, dass im 20. Jahrhundert zeitweilig jedes fünfte in Deutschland verkaufte Fahrrad aus Bielefeld stammt. Zahlreiche TraditionsHersteller entstehen, viele der Fabrikantennamen von damals sind bis heute ein Begriff. Einer der ersten Nähmaschinen-Produzenten in Bielefeld – und späterer Fahrradbauer – ist Nikolaus Dürkopp.

DIE DÜRKOPP-WERKE

Die Jugend von Nikolaus Dürkopp, geboren am 26. Februar 1842 in Herford, fällt in eine Zeit, die eine Industrie im eigentlichen Sinne nicht kennt. Im Jahre 1856 wandert er von Herford nach Detmold, um beim Schlossermeister Köller in die Lehre zu gehen. Weil ihn die Feinmechanik interessierte, präsentiert er der Handwerker- Prüfungskommission eine selbst gefertigte Tischwaage. Später nimmt er eine Arbeit in Bielefeld auf bei Uhrmacher und Feinmechaniker August Böckelmann am Alten Markt. Hier sieht er die erste Nähmaschine, die aus Amerika stammt. Dürkopp erkennt sofort die Bedeutung, die eine solche Maschine für die heimische Leinenindustrie haben muss und gründet 1867 mit Kaufmann Carl Schmidt die eigene Firma. Zehn Jahre später arbeiteten bereits 250 Beschäftigte im Unternehmen. Die handelspolitische Lage bringt das Nähmaschinen-geschäft jedoch ins Stocken. Die Herstellung des Fahrrades – zunächst ein Hochrad – verhilft ab 1885 zu neuem Aufschwung. 1926 beträgt die Zahl der Werksangehörigen gut 6.000, Dürkopp gehört zu den größten Arbeitgebern am Ort. 1927 verlässt das 1.000.000. Rad die Fabrikhallen. Die Fahrräder gehen unter anderem unter dem Markennamen „Diana“ in die ganze Welt.

DIE GÖRICKE-WERKE

Zu einem weiteren großen Fahrradproduzenten werden die Göricke-Werke, die ebenfalls aus einem Nähmaschinenunternehmen hervorgehen. 1874 Gründet August Göricke (1854-1920) in der Hermannstraße sein Geschäft. In der zweiten Hälfte der 1880er Jahre gliedert er seiner Nähmaschinen-Handlung ein Fahrradgeschäft an. Und er beginnt, selbst Räder zu bauen: 1890 wird zum Geburtsjahr des Göricke-Rads. Göricke vertreibt seine Räder zunächst unter der Marke „Westfalia-Fahrräder“, seit 1897 dann unter seiner eigenen Marke „Görickes Westfalenrad“. 1892 setzt er zum ersten Mal Luftreifen anstelle der Vollgummireifen ein. Göricke-Räder rollen auch in Frankreich, England, China, Japan, selbst bei den Hindus und auf dem afrikanischen Kontinent. 1926 sind 1.500 Angestellte und Arbeiter bei den Göricke-Werken beschäftigt und bauen gut 110.000 Fahrräder jährlich.

„Concordia“- Fahrräder: Die späteren Kochs-Adler-Werke werben vor 1920 nicht nur für Adler-Nähmaschinen. Foto: Historisches Museum Bielefeld



DIE KOCHS-ADLER-WERKE

Im Jahre 1860 gründen die befreundeten Nähmaschinenmechaniker Carl Baer und Heinrich Koch eine kleine Bielefelder Werkstätte zur Reparatur und Neuanfertigung von Wäschenähmaschinen. Ihre neue Firma heißt Baer & Koch. Nach dem Austritt Baers und Kochs Tod im Jahr 1866, übernimmt seine Witwe die Leitung des Geschäfts – und steigt ebenfalls mit ihrer Produktion aufs Rad. Ab 1896 werden im neu errichteten Teil der Fabrik an der Mindener Straße Fahrräder gefertigt, die unter dem Namen „Concordia“ gut verkauft werden.

DIE ANKER-WERKE

Die Anker-Werke AG in Bielefeld wird im Jahre 1876 von Carl Schmidt gegründet, der mit Dürkopp zuvor eine Nähmaschinenfabrik betrieben hat. Am 7. August 1878 tritt Hugo Hengstenberg als Teilhaber ein. Die Firma, die jetzt „Carl Schmidt & Hengstenberg“ heißt, stellt Elastikmaschinen für Schuhmacherarbeiten und später Nähmaschinen her. Nach Ausscheiden von Carl Schmidt und Eintritt von Robert Wittenstein steigt die in „Hengstenberg & Co.“ umbenannte Firma 1894 schließlich in die Fahrradproduktion ein. Ein Neubau an der Turnerstraße wird notwendig. Die Fahrräder werden nun unter den Markennamen „Anker“, „Gloria“ oder „Hengstenberg“ vertrieben. Ab 1915 führt die Firma wieder den bis heute den Bielefeldern vertrauten Namen „Anker-Werke“.



Damenrock auf Damenrad: Reklame der Bielefelder Anker-Werke, die um 1900 in die Fahrradproduktion einsteigen. Foto: Stadtarchiv

MAMMUT, WITTLER & CO.

Ebenfalls Fahrräder produzieren die Mammut-Fahrradwerke, 1907 von Hermann Froböse gegründet, und die Firma Heinrich Wittler seit 1903. Auch

die Zweigfabrik der Miele-Werke baut in Bielefeld ab 1924 Fahrräder. Weil aber die Geschirrspüler derart erfolgreich sind, trennt man sich 1960 wieder von der Fahrradproduktion. Zwischen 1935 und 1964 fertigt die Firma August Rabeneick in Brackwede ebenfalls Fahrräder. Fahrradnaben, -Pedale, und Kugellager stellen ab 1903 die „Präzisions-Werke“ her (Gründer: Heinrich Froböse). Bielefelds älteste Fahrradsattelfabrik ist die 1883 gegründete Manufaktur von Richard Nagel und Georg Rothgiesser, die schnell zum Marktführer aufstieg. In dieser Branche folgten ab 1896 die Lohmann-Werke, 1897 die Lepper-Werke und 1898 Wittkop & Co. Bielefeld wurde nun auch zum wichtigen Zentrum für die Produktion von Lederzeug Rund ums Rad.

DIE FAHRRADFLAUTE

In den 1960er Jahren sinken die Absatzzahlen wegen des Aufkommens von Kleinst-Automobilen immer weiter. Von den großen Fahrradherstellern ist heute nicht mehr viel geblieben: Kochs Adler verkauft seine Produktion bereits um 1920 an Göricke. Anker gibt die Zweiradfertigung 1953 an die Pantherwerke in Braunschweig. Dürkopp geht 1962 an die FAG Kugelfischer in Schweinfurt. Die sächsische Biria AG stellt bis 2006 Räder unter dem Namen Dürkopp her, allerdings nicht mehr in Bielefeld. Göricke wird 1964 von den Pantherwerken gekauft. Sie stellen bis heute Fahrräder unter dem Markennamen Göricke her.